Sand, Totholz, Steine, Hohlräume – ein Paradies für Zauneidechsen (kleines Foto)

Auf Sand gebaut
Wo Drachen und wilde Bienen wohnen

Drei Viertel unserer heimischen Wildbienenarten bauen ihre Niströhren und Brutkammern in offenem Boden. Viele davon tragen die Bezeichnung „Sand" sogar in ihrem Namen, wie die Knautien-Sandbiene oder die häufig zu beobachtende Rotschöpfige Sandbiene. Fälschlicherweise werden ihre Eingänge, die man auch in sandigen Pflasterfugen finden kann, oft für hinuntergerutschte Ameisengänge gehalten.

Durch die Anlage eines Sandbeetes können wir also neben geeigneten Futterpflanzen auch recht einfach Nistraum für viele Wildbienenarten bereithalten. Dafür darf der Boden nur nicht zu fett, aber auch nicht zu feinkrümelig sein. Gut geeignet ist sandiger Boden mit einem geringen Lehmanteil. Lässt er sich gut zum „Sandkuchenbacken" verwenden ohne zu verkleben, stimmt die Konsistenz für die Grabarbeiten der fleißigen Sandbienenmütter. Vielleicht kann man dort dann sogar den Ameisenlöwen entdecken, der in seinem Fangtrichter auf Beute wartet, um sie dann mit Sand zu bewerfen, damit sie zu ihm hinunterrutscht.

Aber auch andere Wesen benötigen Sand, um sich fortzupflanzen. Eidechsen graben als wechselwarme Reptilien ihre Eier in warmen Sand ein, um sie von der Sonne „ausbrüten" zu lassen. Daneben wünschen sie sich noch einen sicheren Ruheplatz und eine schöne „Sonnenterrasse" zum Aufwärmen nach einer kühlen Nacht. All diese Wünsche lassen sich mit dem Bau einer „Eidechsenburg" *(☞ Kasten)* erfüllen. Mit etwas Glück kann man dann bald selbst die urtümlich anmutenden, kleinen Drachen im Garten bei der Jagd nach Insekten und Krabbeltieren beobachten – vorausgesetzt vor Ort sind keine Hauskatzen unterwegs.

Als „Badeplatz" für die Gefiederpflege von Singvögeln sind Sandkuhlen sehr beliebt, sie helfen den Tieren, sich von lästigen Milben zu befreien.

Nicht zuletzt wächst in sehr mageren Sandbeeten eine Vielzahl attraktiver heimischer, oft selten gewordener Wildpflanzen. Findet man im eigenen Garten unter der Oberbodenschicht sandigen Unterboden vor, kann der direkt für die Anlage von sonnigen Magerbeeten verwendet werden. Alternativ lässt sich im Baustoffhandel problemlos Grubensand ordern. Dabei darauf achten, dass er nicht „gewaschen" ist, also noch eine Nullkörnung enthält. Gerade die ganz feinen Anteile sind für den Kapillarschluss und das Wachstum der Pflanzen wichtig. Pflanzen wir in reinem Sand, darf ruhig eine Handvoll Kompost unten ins Pflanzloch, um den Pflänzchen den Start zu erleichtern. Natürlich sind auch Ansaaten gut möglich. Sandflächen sind, wie alle Magerflächen, sehr blütenreich, vertragen aber keine konkurrenzstarken Arten.

1 | Hier legen Sandbienen ihre Brutröhren gerade an

2 | Frühblühender Thymian *(Thymus praecox)* auf Sandhügel

3 | Tüpfel-Johanniskraut *(Hypericum perforatum)*

4 | Sand-Grasnelke *(Silene armeria ssp. elongata)*

Eine Eidechsenburg bauen

Profi Tipp

→ WO IST ES SINNVOLL?

Auf warmen, sonnigen Flächen mit Morgensonne.

→ MAN NEHME:

Schaufel und Spaten, mindestens 2–3 Schubkarren voll größerer Steine (ca. 10–40 cm), naturbelassene Holzstücke und Äste, 3 Eimer groben Schotter, 2–3 Schubkarren ungewaschenen Grubensand oder sandigen Unterbodenaushub, Pflanzen für den Sandstandort. Und natürlich: Elan und Muskelschmalz.

→ SO WIRD'S GEMACHT:

- **Ein Loch graben, ca. 1 m tief und 80 cm im Durchmesser. Es darf kein Wasser im Loch stehen bleiben. Zuunterst den groben Schotter als Drainageschicht einbringen. Ein großer Ast oder dekorativer Totholzstamm wird ins Loch gestellt und mit groben Steinen und Holzstücken so verkeilt, dass viele Hohlräume entstehen.**
- **Ist das Loch gefüllt, noch einen kleinen Steinhaufen obenauf bauen. Darauf achten, dass die tieferen Bereiche zugänglich bleiben. Evtl. noch eine schöne Wurzel obendrauf …**
- **Rundherum mit Sand ca. 50 cm hoch anböschen und einzelne Blühstauden setzen, z.B. Sand-Grasnelke** *(Armeria maritima)*, **Tüpfel-Johanniskraut** *(Hypericum perforatum)*, **Flachblatt-Mannstreu** *(Eryngium planum)*, **Sand-Thymian** *(Thymus serpyllum)*, **Schillergras** *(Koeleria ssp)* **…**
- **An den Nordrand passt gut eine Ginsterart wie z.B. Färber-Ginster** *(Genista tinctoria)*. **Es soll aber größtenteils roher Boden zu sehen sein.**

→ SO WIRD ES GENUTZT:

Die Grube dient als frostfreies Überwinterungsquartier und Versteck, im Sand können die Eidechsen ihre Eier ablegen und von der Sonne ausbrüten lassen. Auf den Steinen können sich die wechselwarmen Reptilien am Morgen aufwärmen, um auf „Betriebstemperatur" zu kommen. Sie benötigen ein strukturreiches Umfeld mit Versteckmöglichkeiten und viele Blühpflanzen mit Insekten.

Gerne suchen auch erdbewohnende Wildbienen offene Bodenstellen auf, um dort ihre Brutgänge anzulegen.

→ PFLEGE:

Gegen eine Zweckentfremdung als „Katzenklo" helfen gut einige über und um den Sand gelegte dornige Schlehenzweige. Gegen Zuwachsen hilft gelegentliches Ausjäten.

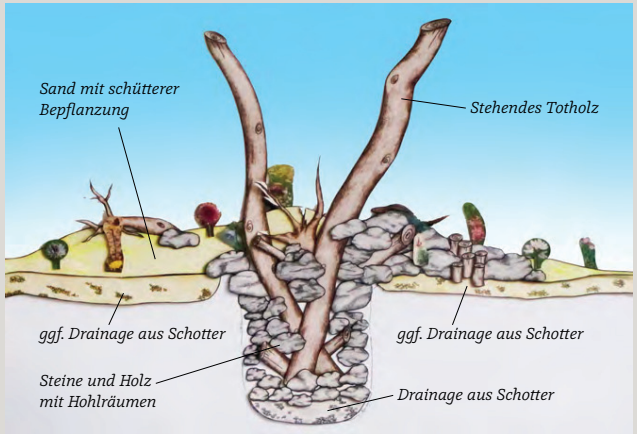

Illustration: Anja Siggelkow-Göpfert